Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 47

Artikel: Verpflegung und Heeresadministration in Preussen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94440

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militargeitschrift XXXVI. Jahrgang.

Bafel.

XVI. Jahrgang. 1870.

Nr. 47.

Erscheint in wochentlichen Nummern. Der Breis per Semester ift franto burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an bie "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, ber Betrag wirb bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortliche Rebaktion: Oberft Wieland und hauptmann von Elgger.

Juhalt: Bereflegung und heeresadministration in Proußen. — Bum deutsch französischen Kriege. (Fortsetung.) — Audiatur altera pars. — Kreisschreiben bes eitg. Militärdepartements. — Eidgenoffenschaft: Schweizer Aerzte auf dem Kriegesschaptlaß. Internationales Genser Komite. Bundesstadt: Berfügungen bes Bundesrathes. Grenzbesetung. Das Schügen-Repetirgewehr. Sanitäts-Instruction Geblin. Oberst Grandjean. — Ausland: Bayern: Einführung bes Felblichen Schnellfeuergeschützes.

Verpflegung und Heeresadministration in Preugen.

Die Berpflegeration, wie biefe bei ben Berbst= ubungen 1869 festgesett war, bestand aus:

15 Both Bleifch ober 71/2 Roth Speck,

2/2 Meten Rartoffeln ober 7 Loth Reis ober 181/2 Loth Erbfen,

11/2 Roth Raffce in gebrannten Bohnen.

Alle 4 Tage erhielt ber Mann ein Brod von 4 Pfd. 15 Loth Gewicht.

Die Truppen erhielten je zwei Tage nach einander Rinbfleisch, bas eine Mal mit Kartoffeln, bas andere Mal mit Reis, und ben britten Tag Speck mit Erbsen.

Bum Rochen im Bivouak benutt ber preußische Solbat sein aus 3 Theilen bestehenbes, aus starkem Sisenblech verfertigtes Rochgeschirr, bas er immer mit sich trägt. In ber Regel kochen zwei Solbaten zussammen. Suppe wurde nie bereitet. Da mit dem Rinbsteisch immer entweder Reis oder Kartosseln und mit dem Speck Erbsen zusammen gekocht werden, so bleibt keine, oder doch nur ganz wenig Fleischbrühe sibrig, die, mit dem Fleisch und Vemüse vermengt, auch mit diesem genossen wird.

Felbfüchen wurden in den Bivouafs teine errichtet; bas Abkochen geschah kompagnieweise, indem das Rochholz auf etwas aufgeworfene Erde gelegt, ansgezündet und der Fleisch und Gemüse zusammen entshaltende kleine Rochkessel auf das Feuer geseth wurde. Holz wurden 3/4 Rlafter per Rompagnie und Gestadron und 3/8 Rlafter per Batterie gesaßt.

In den Bivouats hatten die Soldaten feine Zelten; fie bereiteten fich ihr Lager aus dem abgegebenen Stroh — 10 Pfd. per Mann —; ein Theil dieses Strohes wurde in die Erde eingegraben und auf= gestellt, und badurch eine Art Haag gebildet, der den bahinter Lagernden als Schutwehr vor dem Winde diente.

Im Quartier kann ber Solbat nur frisches Stroh und Blat in ber Stube ansprecen; muß er sein Fleisch und Gemuse im Quartier selbst kochen, so hat er Anspruch auf Blat in ber Rüche und auf das erforderliche Holz. Die Offiziere haben, wie bei uns, außer Zimmer, Bett, Licht und Feuerung im Quartier nichts weiteres anzusprechen; gleichwohl wird dem Quartiergeber für das Logis des Offiziers eine mäßige Entschädigung verabreicht, wenn bieser länger als drei Tage bleibt.

Bei ben Friedensübungen bestehen in Preußen für bie Fourage ber Pferbe brei Rationsfäße: die schwere, bie mittlere und die leichte Ration. Die schwere bessteht aus 10½ Pfd. Hafer, 3 Pfb. heu und 3½ Pfb. Stroh. Die mittlere und die leichte Ration unterscheiden sich von der schweren einzig dadurch, daß jene nur aus 9¾ Pfd. und diese nur aus 9 Pfd. Hafer besteht. Im Felbe gibt es nur eine schwere und eine leichte Ration; heu und Stroh werden im gleichen Gewichte wie im Frieden verabreicht und einzig der Haser auf 11¼, beziehungsweise 10 Pfd. erhöht.

Es wird strenge barauf gehalten, daß die Lieferanten die übernommenen Lieferungen vertragsgemäß ausführen; das Bieh wird vor dem Abschlachten durch den auf jedem Magazinpunkt anwesenden Bertreter des Proviantamtes besichtigt, und wenn dasselbe nicht in Ordnung befunden wird, einfach mit Arrest belegt.

Alle Fassungen geschen gegen reglementarische Guticheine; zur Erleichterung ber Ausscheibung ber verschiedenen Arten wird für bie Gutscheinsformulare grünes Papier für Deu, weißes für hafer und gelebes für Stroh verwendet.

Im Felde besteht die Mundportton aus: einer täglichen Brodportion im Gewichte von 1 Pfb. 15 Loth, ober 1 Pfb. Zwiebad und ber täg=

liden Biktualienportion. Die lettere besieht bin= wieder aus:

- 3/4 Pfb. frifden, ober gefalzenen Fleisches, ober aus 1/2 Pfb. geräuchertem Rind= ober hammelfleisch, ober aus 1/3 Pfb. Speck.
- 1/4 Pfd. Reis, oder 1/4 Pfd. Graupen oder Grüße, eder 1/2 Pfd. Erbsen, Linsen oder Bohnen, oder 1/2 Pfd. Mehl, oder 3 Pfd. Kartoffeln.
- 11/2 Both Salz und
- 11/2 Loth Raffee in gebrannten ober 13/4 Loth in ungebrannten Bohnen.

Die Offiziere erhalten ebenfalls eine Munbportion, ober, wenn biese nicht in natura gewährt wirb, eine Entschäbigung von 71/2 Silbergroschen = circa 933/4 Rappen.

Im Kriege kann bie Fleischportion bis auf 1 Pfb. erhöht werben. Gine Portion Brod ober Zwieback trägt ber Mann im Brodbeutel mit sich. Soll sich ber Soldat, um für einen Tag leben zu können, mit Rebensmitteln versehen, so hat er 1/4 Pfb. Speck, etwas Reis und etwas Salz mitzunehmen. Dieß wird die eiserne Portion geheißen. Die berittenen Truppen führen immer eine Ration Hafer, als eiserne Ration, mit sich. Bei jedem Armeekorps besinden sich 5 Proviantkolonnen, beren jede aus 35 4= bis Sipännigen Wagen besteht. Diese Kolonnen werden je nach Bedarf auf die Divisionen vertheilt; sie sind militärisch organisirt und werden von einem Rittmeister, dem das erforderliche Ofsiziers= und Untersofsizierspersonal beigegeben ist, kommandirt.

3m Kelbzuge vom Jahre 1866 theilte ber Inten= bant (Rriegefommiffar) ber 1ten Barbedivifion feine aus 70 großen Bagen bestehende franbige Lebend= mittelfolonne, ju welcher noch 200 von ben Gemein= ben requirirte Suhrwerte famen, in brei Rolonnen. Während die eine beladen bei ben Truppen ankam, war die andere im Nachruden begriffen, und die britte nach ben Magazinen zurückgekehrt, um wieber beladen zu werden und wieder nachzuruden, fo lange bie zum Boraus angelegten Magazine vom Rriegs= schauplate nicht zu entfernt maren. Die Borrathe= magazine wurden namentlich mit Lebensmitteln ver= feben, bie bem Berberben am wenigsten unterworfen waren, wie Sped, Graupen, Reis, Erbfen, Rartoffeln, Brod, hafer, Ben und Stroh. Das Fleisch murbe in lebenden Bauptern nachgetrieben und biefe von ben Truppen meift felbft geschlachtet.

Der Mangel an Salz wurde im Kriege von 1866 tief empfunden. Die Truppen hatten 5—6 Tage lang fein Salz und mußten daher ohne soldes das frische Fleisch genießen, wodurch dieses an Kraft und an Grichmad bedeutend eingebüßt hat. Auch ter Mangel an Rauchmaterial habe deprimirend auf die Truppen gewirkt; während ohne dasselbe bei Märsichen Alles kleinlaut gewesen und ein niederdrückenses Gesentheil eingetreten, sobald wieder Gigarren und Tabak zur Berfügung gestanden haben. Das Mitsführen von Salz, sollte man glauben, sei eine leichte Sache; es wird aber, namentlich bei größeren Borzräthen, badurch etwas schwierig, weil alle Sorgfalt

angewendet werden muß, um bas Salg vor Feuchstigkeit und inebefondere vor Raffe ju fchugen.

Was die Organisation des Kommissariats (In= tenbantur) in ber preußischen Armee anbetrifft, fo weicht bieselbe mesentlich von unfern Ginrichtungen ab. Bei jedem Armecforpe besteht felbstftanbig und unter eigener Berantwortlichkeit eine Provinzial= Militarverwaltungebehörde: bie Intendantur. Der Chef berfelben ift Mitglied bes Stabes bes General= fommandos. Bei jeber Divifion, beren jebes Armee= forps zwei gablt, besteht hinwieder eine, ber Rorps= Intenbantur untergebene Divifione = Intenbantur, welche für ben Bereich ber Division die Militär= Verwaltung leitet. Für die Brigaden gibt es feine Intendanten, ebenfo nicht fur die Spezialmaffen. Die Truppen besorgen ihre Berwaltung felbst und bedienen fich als Organe bazu ber Zahlmeister. Jedes Ravallerieregiment, jede Artillerieabtheilung und jedes Infanteriebataillon bat feinen eigenen Bahlmeister, beffen Funktionen annahernd benjenigen unferer Quartiermeifter gleichkommen. Der Bahlmeifter ift indeffen nicht unter eigener Berantwortlichkeit, fon= bern nur als Mitglied einer innerhalb ber Truppen gebildeten Rommiffion, bei ber Rriegeverwaltung mit= thatig. Diefe Rommiffion beforgt ben Anfauf ber Gemuje für bas Orbinare, überwacht bie Unschaffun= gen für bie Kleibung bes Mannes und verwaltet bie Korpetaffa u. f. w. 3m Relbe und bei ben Friebeneubungen find bie Bahlmeifter beritten. (Bei ben Manovern ber Garbeforps bestand die Aufgabe ber Bahlmeister hauptfächlich in ber Beforgung und Ueber= wachung ber Faffungen für ihre Korps und im Rom= mando ber Lebensmittel=Rolonnen.)

Die preußische Intenbantur zerfällt in zwei Klassen von Bramten; in höhere und subalterne. Die erstern muffen die Rechte studirt und mindestens ein Jahr lang bei einem Gerichte gearbeitet haben. Nachdem bieselben bann für brei Jahre zur Militärverwaltung kommandirt gewesen, haben sie das große Staatseramen als Affessoren abzulegen, was sie, gut bestanden, zu den höchsten Stellen in der Kriegsverswaltung qualissiert.

Die subalternen Beamten ber Militarverwaltung, ju welchen auch die für jedes Armeckorps bestehen= ben Proviantamter gehoren, refrutiren fich aus jungen Leuten, die minbestens ein Jahr lang in ber erften Rlaffe eines Symnasiums gefessen haben muffen. Nach breifähriger unbefoldeter Beschäftigung bei einer Intendantur haben fie bas Sefretariateeramen gu machen, welches fie, wenn mit Erfolg bestanden, gur Anstellung auf ben Bureaux ber Rorps ober Divi= fione=Intendantur befähigt. Ale Bahlmeifter werden bei ben Truppen ausgebildete Unteroffiziere angestellt, nachdem fie, im Bureau eines Bahlmeistere vorge= bilbet, ein Jahr lang auf bem Bureau einer Inten= bantur gearbeitet und bas Bahlmeistereramen vor einer aus Intendanten und Stabsoffizieren gebilde= ten Rommission gut bestanden haben.

Unter ber Intenbantur fteben:

1. Die Proviantämter. Diese besorgen ben Anfauf von Roggen, bas Bermahlen besselben, bas Berbacken bes Mehles in den Militär= bådereien und die Abgabe des Brobes an die Truppen; ebenso liegt ihnen der Ankauf von Hafer, heu und Stroh und die Berwaltung der Magazine ob. Die Fourage-Magazine in Botsdam sind vortrefflich eingerichtet und es befindet sich bort eine von einem Artillerie-Offizier konstruirte heuspinnmaschine, vermittelst welcher Bänder von heu, die man zum Binden der heurationen verwendet, gesponnen werden.

Das preußische Militarbrod wird aus Roggensmehl, unter dem sich auch der größte Theil der Kleic befindet, gewonnen; es sieht sehr schwarz aus, ift aber nahrhaft und wird von den Solbaten gerne geessen, besonders wenn sie Speck oder Butter dazu bekommen können.

In Berlin ift feit einiger Zeit eine für bie Militärmahlmühle angeschaffte Maschine im Gange, vermittelst welcher ber Roggen geschält, b. h. die äußere Haut bes Roggenkerns abgelöst wird. Das Produkt, welches die Mühle aus dem geschälten Kern liefert, wird dann ohne weiters verbacken. Zweifelsohne wird diese Maschine eine große volkswirthschaftliche Besteutung erlangen.

- 2. Die Montirunge=Depote.
- 3. Die Garnifoneverwaltungen.
- 4. Die Lagarethe.

Bei Friedensübungen tritt nie Extraverpflegung ber Truppen ein. Im Rriege kann in Bivouats bei außerordentlichen Anstrengungen auf Besehl bes kom=mandirenden Generals neben dem Raffee eine Brannt=weinportion von 1/2 Quart per Mann verabrelcht, und es können die Gemüsesäte auf 1/3 Pfd. Reis, 1/3 Pfd. Graupe resp. Grüpe, oder 2/3 Pfd. Hillen=früchte, oder 4 Pfd. Rartoffeln erhöht werden.

Als Berpflegungesurrogat gilt vornehmlich ber Bwiebad, ber zu gleichen Theilen aus Roggen und Beigenmehl bereitet wird. Beim Proviantamte in Berlin find immer 264,000 Zwiebactbrode vorrathig. Die Portion Zwichad besteht aus 1/2 Pfb. Für ben Transport wird der Zwieback in hölzerne Riften ver= padt, beren jebe 300 Portionen faßt. Behn folder Risten = 3000 Portionen kommen auf einen Proviantwagen. Die preußischen Soldaten ziehen bas fdwarze Brod bem Zwieback vor; wenn vom lettern Bebrauch gemacht werden muß, fo wird er entweder im Raffee erweicht und jo genoffen, ober gur Suppe Außer ben obenbezeichneten Gemufe= perwendet. gattungen, welche ber Solbat im Felbe erhalt unb von benen ein Theil, inebesonbere Zwieback, immer in ben Magazinen refp. in ben Proviantwagen vor= rathig gehalten werden muß, fonnen auch Ruben, Bactobft und Sauerfraut, wenn biefe Bemufearten außergewöhnlich burch Requifitionen, ober auf andere Beise an Ort und Stelle zu erhalten find, zur Di= ftribution an die Truppen gelangen, in welchem Falle auf die Portion gerechnet werden: 21/2 Pfd. Ruben, 1/4 Bib. Bactobft und 2/3 Pfd. Sauerfraut. Bor= rathig werben aber bergleichen Bemufe nie gehalten und bie Falle werben ichon wegen bes geringen Nahrungswerthes biefer Gattung Gemufe felten ein= treten, in benen folde ben Truppen abgegeben werben.

Wo für nicht bezogene Munbportionen ble Bergutung in Gelb flattfindet, werden für die Bortion Brod 1 Silbergroschen und 3 Pfennige, und für die Biftualienportion 6 Silbergroschen 3 Pfennige, zu fammen also ca. 93% Rappen bezahlt. Die Berpstegung des Soldaten durch den Einwohner bei Ginquartierungen wird im Frieden durch die Zahlsmeister sofort daar bezahlt; im Kriege dagegen wers den Gutscheine ausgestellt und diese nacher liquidirt.

Bum deutsch-frangösischen Ariege.

Verfuch einer prufenben Zusammenstellung von -n. (31. Ottober.)

(Fortsetung.)

Mit bem 12. wurde ein Borruden gegen Chateaubun, nordwestlich von Orleans, versucht; allein erft am 18. gelang es ben Preugen, mit weit über= legenen Rraften und nach zehnstündigem Rampfe gegen Mobilgarben und Franktireurs fich biefer Stadt ju bemächtigen; bie Stadt mar verbarrifabirt und litt ungemein burch bie Beschießung. Mit bem 21. wurde von Beneral Wittig Chartres befett. Dieje Befetung ber hauptstadt bes Departemente Gure-et-Loire gewährt für etwa im Nordwesten nothig wer= bende Operationen eine fichere Bafis, mabrend fie anderseits die rechte Flanke bes von ber Tann'schen Rorps gegen Ueberfalle bedt. Chartres ift nament= lich wichtig ale Knotenpunft ber Bahnen, welche füdmärts über Chateaudun nach Tours, westlich über Le Mans in bie Bretagne führen. Die Stadt hat fast 20,000 Einwohner, ift Sit bes Brafeften, ift gewerbreich und hat beträchtlichen Woll= und Be= treidehandel.

An demfelben Tage nahmen bie Preußen auch im Rorben St. Quentin ein nach einer furgen Befchie= Bung ber Stadt. Bereite am 9. hatten fie versucht, biefe Stadt zu nehmen; allein fie fanden einen fo heftigen Widerstand, namentlich von Seiten ber Franktireurs, bag fie fich unverrichteter Sache unb nicht ohne giemliche Berlufte gurudgieben mußten. Gin Diffigier bes 53ten preußifden Infanterie-Regi= mentes berichtet hieruber folgendermaßen: Gin ge= mifchtes Rorps, bestehend aus Theilen unseres Re= gimentes, ferner 3 Estabronen vom 14ten Sufaren= regiment und vom 61ten und 22ten preußischen In= fanterieregimentes, 1 Batterie Artillerie, unter Füh= rung bes Beneralmajors Schmid, im Bangen 1500 Mann, hatte die Aufgabe, bas Aisne-Departement von Franktireurs ju reinigen. Um 4. Oftober ftie= Ben wir bei Bendeuil und Mon auf einen Saufen von etwa 500 Mann, ber balb gerftreut murbe, wo= bei wir 36 zu Gefangenen machten. Bom 4. bis 5. zogen wir bem Dife=Ranal entlang aufwarte, requi= rirten überall und fanden feinen erheblichen Bider= ftand. Bei Grugis und Roupy gingen wir auf einer Pontonbrucke am 8. fruh über den Ranal, um von ba nach St. Quentin vorzubringen, da, wie die Be= fangenen aussagten, bort ein Franktireurtorps gerabe gebildet und ein Maffenaufgebot fur bas gange De= partement von bort aus erlaffen wird, und zwar auf